

# Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.

## Report 1/23



### Es lebe das Braunkehlchen: Vogel des Jahres 2023

Schon zum 2. Mal ist diesem kleinen Vogel der Schicksalstitel „Vogel des Jahres“ zugefallen. Bereits 1987 wurde ihm diese fragwürdige, eigentlich ja traurige „Ehre“ zuteil.

Leider verhalte der damalige Weckruf zum Schutz des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*), seiner Lebensräume und seiner gefiederten Verwandtschaft, die sich mit ihnen den Lebensraum teilt, offensichtlich weitgehend ungehört bzw. wurden keine ernst gemeinten Konsequenzen für seinen Schutz daraus gezogen. Seine Bestände gehen weiterhin landesweit und großenteils flächenhaft stark zurück.

Die Rote Liste 2020 führt diese Art als „stark gefährdet“ in Kategorie 2!

Zur Zugzeit im Frühjahr kann man dem Braunkehlchen an einigen Stellen im Amberggau mit etwas Glück und Kenntnis dieser relativ kleinen Landschaftsräume noch begegnen. Oft über mehrere Tage hinweg ziehen die Braunkehlchen durch unsere Gegend und benutzen dabei offenbar bestimmte Korridore, die ihren Ansprüchen an Rast- und Ruheräume genügen. Ich kenne ein paar wenige Stellen, die ich seit Jahrzehnten zur Zugzeit, bei uns meist Ende April bis in die ersten Tage im Mai, immer wieder aufsuche und so in dem Zeitraum auf ca. 10 – 20 Einzelbeobachtungen komme.

Brutnachweise sind mir aus dem Amberggau aus den vergangenen 20 Jahren nicht bekannt geworden, wobei ich natürlich auch nicht alle eventuell in Frage kommenden, übriggebliebenen Brutbiotope systematisch und immer wieder absuche. D.h., das eine oder andere Brutpaar könnte es noch irgendwo im Amberggau aushalten.

Braunkehlchen stellen genau genommen keine besonders komplexen Ansprüche an ihren Lebensraum. Aber auch diese eher bescheidenen Erwartungen werden ihnen immer seltener erfüllt.

Sie bevorzugen Grünlandereien, die generell eine gewisse Bodenfeuchte und eine damit einhergehende reiche Krautvegetation aufweisen. Dazu einige nicht sehr hochwüchsige Stauden, Altgräser, ein bisschen Schilf etwa und wenige niedrige Sträucher.

Bäume und Hecken hingegen sollten nicht zu üppig und räumlich verteilt vorhanden sein.



**Vogel des Jahres 2023: Das Braunkehlchen  
Selbst die eher geringen Lebensansprüche  
dieser Art kann unsere Landschaft  
kaum noch erfüllen**

Als Bodenbrüter suchen sie gut gedeckte kleine Mulden im hohen Gras und Kraut. In der Zeit von Mai bis August ziehen Braunkehlchen i.d.R. 2 Bruten groß. Die 4 – 6 (7) Eier werden etwa 2 Wochen vom Weibchen bebrütet. Die Küken werden von beiden Altvögeln versorgt und entwickeln sich schnell. Nach weiteren knapp 2 Wochen fliegen die Jungvögel aus.

Insekten und Spinnen, kleine Schnecken und Würmer, ergänzt um einige Beeren sind ein richtiges

Kraftfutter. Zum Zug ins Winterquartier kommen auch weitere Früchte und Samen auf die Speisekarte.

Wir sehen hier wieder einmal: Die (Über-) Lebenswünsche der Braunkehlchen ließen sich leicht und ohne erwähnenswerten Aufwand erfüllen.

Ganz einfach!

Wir können sie schützen durch unterlassen.

Einfach zusehen, beobachten, lernen wie die Natur (auch für uns!) arbeitet!

Drohende persönliche Nervenkrisen einfach aussitzen. Das gibt sich...

Der wichtigste Gefährdungsgrund: Unsere Gleichgültigkeit, in Verbindung mit einem nicht immer logisch erklärbaren „Ordnungssinn“ (...wie das hier aussieht...).

Unser Gefühl „Wo ich nicht Hand angelegt habe, kann nichts von Wert entstanden bzw. vorhanden sein“ macht dem Braunkehlchen und vielen anderen Vögeln der Feldflur und Wiesenlandschaft das Überleben sehr schwer.

Mit der Zeit ist das massenhafte Verschwinden an Arten und Individuen unserer Insekten- und Spinnenfauna als weiteres, schwerwiegendes Glied in der langen Kette der Lebensbedrohungen für diese sympathischen Vögel hinzugekommen.

Was wird einmal auf dem Gedenkstein für unsere Braunkehlchen stehen?

„Man kannte dich nicht?“ „Du warst nicht so wichtig?“ Gar: „Du warst nicht gewollt?“

Eine Generation sieht sie verschwinden, die ihr folgende Generation vermisst sie bald kaum noch und schon die nächste Generation weiß nicht einmal mehr, dass wir diesen kleinen Vogel einmal bei uns hatten.

Wir sollten endlich anfangen, das Braunkehlchen in unsere schützenden Hände zu nehmen. Es ist ein Teil unseres eigenen Daseins!

G.F.Jörn

# Streuobstwiesen-Workshop auf Gut Adolphshof

Am Samstag, den 16. Juli 2022, nahm ich bei sehr schönem Wetter an dem Veredelungs-Workshop zu dem Thema „Wir veredeln uns unseren eigenen Apfelbaum“ mit dem Pomologen Hermann Stolberg auf dem Gut Adolphshof in Lehrte teil.

Organisiert wurde dies durch den Landesverband Niedersachsen, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. ( BUND ) und dem Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e.V.



Das Gut Adolphshof liegt etwas außerhalb des Lehrter Ortsteil Hämelerswald (Region Hannover).

Die Tätigkeiten des Gutes teilen sich in 3 Hauptgebiete auf: neben der Landwirtschaft, welche nach den Grundsätzen des Demeter-Verbandes abläuft, gibt es eine eigene Bildungsstätte zu den Themen Landwirtschaft und Ernährung.

1996 kam auf dem Hof noch eine sozialtherapeutische Einrichtung mit Wohnhäusern und Werkstätten hinzu.

Dazu muss man auch noch den kleinen Hofladen erwähnen, wo es sehr guten Kuchen und Kaffee, sowie weitere Lebensmittel käuflich zu er-

werben gibt.

An diesem Nachmittag waren wir 15 Teilnehmer, unter anderem kamen sie auch aus Gifhorn, Hannover, Uelzen usw. Der Grund der Teilnahme war sehr vielseitig: einige hatten selbst Streuobstwiesen, einige waren Bauern, die sich dafür interessierten und wieder andere waren auch in Naturschutzvereinen tä-

tig und wollten das Wissen für deren Obstbäume mitnehmen.

Der Workshop begann um 13.30 Uhr und endete ca. 17.30 Uhr. Es war ein lockeres und gemütliches Beisammensein. Herr Stolberg stellte sich kurz vor, erläuterte den heutigen Ablauf und dann

ging es auch schon los.

Das Thema war die sogenannte „Okulation“, ein von vielen Formen der Obstbaumveredelungen.

## Tina Okuliermesser



## Was ist denn Okulation genau?

Die Okulation ist eine wichtige Veredelungsmethode an einem Obstbaum. Sie wird standardmäßig für die Veredelung von Rosen und auch vielen Ziergehölzen angewendet.

Die Einleitung umfasste die verschiedenen Apfel-Obstsorten, welche er für uns mitgebracht hatte (es waren über 20 verschiedene Sorten) und die Möglichkeiten, welche Veredelungsmethoden es überhaupt gibt. Dann erfolgte die theoretische Erklärung über die Durchführung der Okulation.

Im Internet eingeben: „.... Schacht Veredelung Leitfaden ...“, und dann kann man sich einen (wie ich finde),



sehr guten Veredelungs-Leitfaden für Obstbäume als PDF runterladen.

Darin enthalten sind die verschiedenen Veredelungsmaßnahmen wie z.B. Geißfuß-Pfropfen, Kopulation, Rinden-Pfropfen, Okulation.

Jeder Teilnehmer konnte sich eine Veredelungsunterlage mitnehmen, diese war im Preis inklusive. Gegen eine kleine Spende, konnte man auch 2 oder 3 weitere erwerben.

Als Veredelungsunterlage diente ein Sämling oder ein M 7 (halbstämmig).

Der Unterschied liegt in der Wuchshöhe, und Lebensdauer und somit natürlich auch im Fruchtertrag.

Der Sämling wächst schnell hoch, wird ein großer Baum, trägt ab dem 7. Jahr Früchte und hat eine Lebensdauer von ca. 80 Jahren.

Hingegen ist der M 7 (halbstämmig), hat eine Wuchshöhe von ca. 3m, Trägt nach ca. 3 – 4 Jahren und hat eine Lebensdauer von ca. 30 bis 40 Jahren.



**Schacht**

## Veredelungsleitfaden



- Obstbäume selbst veredeln
- alte Obstsorten erhalten
- Umveredeln und Mehrsorten-Bäume
- Veredelung von Ziergehölzen

entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Pomologen-Verein e.V.





Herr Stollberg erklärte dann praktisch wie die Okulation durchzuführen ist. Das nötige Messer bekamen wir ebenfalls gestellt, es ist ein spezielles Okuliermesser.

Diese gibt es in verschiedensten Ausführungen, die besten Messer sind von der Firma „TINA,“

Die beste Zeit für die Okulation liegt zwischen Juli und August.

Veredelt wird mit den so genannten Edelreisern, diese werden möglichst kurzfristig vor der Veredelung geerntet. Hier werden gut ausgereifte einjährige Triebe geerntet.

Die maximale Lagerzeit der geernteten Edelreiser beträgt 2 Tage.

Warum ist Juli und August die beste Zeit dafür?

Weil sich nur in diesem Zeitraum

die Rinde der Veredelungsunterlage ausreichend löst. Dies ist für die Okulation notwendig, denn man schneidet mit dem scharfen Okulationsmesser einen „T-Schnitt“ in die Rinde und hebt diese dann vorsichtig an.

Die eingesetzte Knospe sollte dann im folgenden Frühling austreiben.



Beim Schneiden des Auges, des Edelreisers, ist auf die Schnittrichtung zu achten, denn diese ist entgegen der Wuchsrichtung!

Es waren einige sehr schöne und lehrreiche Stunden auf dem Gut Adolphshof.

Ich selbst habe mir 2 halbstämmige M 7 Veredelungsunterlagen genommen und daran jeweils 3 ver-

schiedene Apfelsorten okuliert. Nun bin ich gespannt, wie der nächste Frühling wird und ob die angesetzten Knospen blühen werden.

Herr Stollberg kann selbst auf eine Datenbank von ca. 20000 verschiedenen Apfelsorten für die Bestimmung zurückgreifen. Was auch sehr interessant ist: stellt man Bienenstöcke in die Obstplantagen, so erhöht sich der Ertrag der Bäume um 30 bis 40 % und das ist eine ganze Menge.

Die Auswahl der Apfelsorten war sehr zahlreich und eigentlich kannte ich keine einzige davon.

Hier einige Beispiele von der Auswahl diverser Apfelsorten diesem tollen Tag.

Glenn Schwanemann



## Jahreshauptversammlung 2023

**Dieses Jahr war die JHV nicht so gut besucht, es erschienen nur 16 Mitglieder, so wenig wie noch nie. Mit vier Gästen und Daniel Hinz als Pressevertreter waren diese Zahlen konstant.**

Der Verein hat derzeit 155 Mitglieder, was ein leichter Abwärtstrend ist. Drei Todesfälle, sowie eine Kündigung durch einen Vormund stehen einem Neuzugang gegenüber. Die Altersstruktur lässt nur den Schluss zu, dass die Mitgliederzahlen in den nächsten Jahren weiter sinken werden.

Trotz alledem hat der harte Kern der Aktiven in diesem Jahr viele Stunden bei Arbeitseinsätzen geleistet. In der Summe kamen 990 Stunden zusammen.

Gerhard F. Jörn gab wieder eine Übersicht, was an Veranstaltungen stattgefunden hatte und was Anfang

des Jahres noch Coronabedingt ausfallen musste. Außerdem wies er des Weiteren auf die anhaltende Trockenheit in den Sommermonaten und die nicht unerheblichen Konsequenzen hin. In unserem Schutzgebiet Ilder Dreisch zum Beispiel, leiden die alten Obstbäume, einige sind bereits abgestorben. Dieses Thema wird unseren Verein und das ganze Land die nächsten Jahre sehr beschäftigen.

Bei den Vorstandswahlen wurden Gerhard F. Jörn als Vorsitzender und Jennifer Kandel als Kassenführerin in ihren Ämtern bestätigt.

Das große Problem des Abends war, einen Ersatz für Günther Rudolph zu finden, der unplanmäßig aus sehr privaten Gründen im Laufe seiner der Amtszeit seinen Posten als Schriftführer niedergelegt hatte. Im Vorfeld war es dem Vorstand

nicht gelungen, einen Kandidaten dafür zu finden. Auch während der Versammlung fand sich niemand dazu bereit.

Aus diesem Grund habe ich mich dazu bereit erklärt, den Posten zusätzlich für ein Jahr kommissarisch zu übernehmen, da ich ihn ja bereits zehn Jahre ausgeübt habe, bevor ich die Kassenführung übernommen habe.

Ich bitte hiermit alle Mitglieder sich zu fragen, ob es dem Einen oder der Anderen nicht möglich wäre, aktiv einen Posten im Vorstand zu übernehmen, damit wieder alle Ämter satzungsgemäß und funktionsfähig besetzt werden können. Sie würden mir/uns allen damit sehr helfen!

Die Kassenprüfung wird nächstes Jahr von Martina Krause und Daniëlle De Jong – Bolm übernommen.

Jennifer Kandel

# Die Brutvogelwelt der Rottebach-Niederung südlich von Nette und Upstedt - Ergebnisse der Bestandserfassung 2022 -

Heute haben wir Sonntag, den 22. Mai 2022; es ist 5.30 Uhr (MESZ). Die Sonne ist vor wenigen Minuten hinter dem Buchberg aufgegangen. Bei starker Bewölkung und Windstille zeigt das Thermometer gerade einmal 8° C an.

Ich befinde mich auf dem landwirtschaftlichen Verbindungsweg südwestlich von Nette, der von der Bundesstraße 243 zum ehemaligen Upstedter Pumpenhaus und dann weiter zur Kuhmühle und nach Bültum führt. Vor mir liegt das Schutzgebiet „Rottebach“ der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e. V.

Durch seinen einprägsamen Gesang macht ein unscheinbarer kleiner Vogel in einer Eberesche auf sich aufmerksam. Er ist nur etwa 10 cm groß, oberseits olivgrüngrau und unterseits weißlich gefärbt. Beim genauen Hinsehen mit einem Feldstecher kann ich auch seinen schmalen gelben Augenstreif und die schwärzlichen Beine erkennen. Es handelt sich um einen Zilpzalp, der auch Weidenlaubsänger genannt wird. Seinem gleichförmig vorgetragenen „Zilp-zalp-zilp-zilp-zalp-zalp-zalp“ usw. verdankt er seinen Namen. In der Rottebach-Niederung ist er einer der häufigsten Vogelarten. Schon Mitte März erscheint der Zilpzalp als einer der ersten Zugvögel, der den Winter im westlichen Mittelmeergebiet verbracht hat.

Von der Spitze einer Trauerweide, etwa 30 bis 40 Meter von mir entfernt, höre ich das Lied eines sperlingsgroßen Vogels. Es klingt wie „tsi-tsi-tsi-tsi-tsi-düh“; der Volksmund beschreibt es treffend mit „wie-wie-wie-wie-hab-ich-dich-liiieb!“. Ich höre den Gesang der Goldammer. Zitronengelb leuchten Kopf und Unterseite des Männchens, der Bürzel ist kastanienbraun. Sein dunkler Rücken und die Flügel sind bräunlich gestreift. Im Fluge fällt das Weiß der äußeren Schwanzfedern auf. Dagegen ist das Weibchen viel weniger gelb, besonders am Kopf. Goldammern kommen im offenen Gelände vor. Sie bevorzugen Büsche an Weg- und Waldrändern, auch in Ortsnähe.

Bis zum Ende meines morgendlichen Beobachtungsgangs, der noch gut vier Stunden dauern wird, notiere ich viele weitere Gefiederte, meistens Singvögel, die ich an ihren Lautäußerungen erkenne. Schließlich werden es im Ganzen 38 verschiedene Vogelarten.

Am häuslichen Schreibtisch werden nach der Begehung die Registrierungen aller Vogelarten in eine große Tageskarte sauber und übersichtlich eingetragen. Später werden die erfassten Arten noch auf einzelnen Artblättern kartiert. Für eine Brutsaison erfolgt dieser Vorgang zwölfmal: Von Ende März bis in die zweite Julihälfte hinein werden alle Vögel auf der 13,5 ha großen Probefläche notiert. Insbesondere Gesänge, Balzflüge, Revierkämpfe, aber auch warnende und fütternde Altvögel liefern nach dieser sog. Revierkartierungsmethode einen guten Überblick über die Brutvogelwelt des untersuchten Gebietes. Die abschließende Tabelle gibt, nach der Häufigkeit der Arten geordnet, den aktuellen Stand wieder.

Henning Kirschner

BRUTPAARE DER PROBEFLÄCHE			
Art	Anzahl der Brutpaare (Bp.)	Abundanz Bp./10 ha	Dominanz %
Sumpfrohrsänger	17	12,6	9,0
Zilpzalp	16	11,9	8,5
Mönchsgrasmücke	13	9,6	6,9
Amsel	11	8,1	5,9
Heckenbraunelle	11	8,1	5,9
Goldammer	11	8,1	5,9
Ringeltaube	8	5,9	4,3
Kohlmeise	8	5,9	4,3
Gartengrasmücke	7	5,2	3,7
Dorngrasmücke	7	5,2	3,7
Zaunkönig	7	5,2	3,7
Buchfink	7	5,2	3,7
Rabenkrähe	5	3,7	2,7
Blaumeise	5	3,7	2,7
Singdrossel	5	3,7	2,7
Rotkehlchen	4	3,0	2,1
Stieglitz	4	3,0	2,1
Gelbspötter	3	2,2	1,6
Klappergrasmücke	3	2,2	1,6
Sommergoldhähnchen	3	2,2	1,6
Grauschnäpper	3	2,2	1,6
Mäusebussard	2	1,5	1,1
Star	2	1,5	1,1
Feldsperling	2	1,5	1,1
Wiesenschafstelze	2	1,5	1,1
Girlitz	2	1,5	1,1
Grünling	2	1,5	1,1
Bluthänfling	2	1,5	1,1
Rohrhammer	2	1,5	1,1
Stockente	1	0,7	0,5
Rotmilan	1	0,7	0,5
Hohltaube	1	0,7	0,5
Kuckuck	1	0,7	0,5
Elster	1	0,7	0,5
Eichelhäher	1	0,7	0,5
Feldlerche	1	0,7	0,5
Teichrohrsänger	1	0,7	0,5
Gartenbaumläufer	1	0,7	0,5
Wacholderdrossel	1	0,7	0,5
Schwarzkehlchen	1	0,7	0,5
Hausperling	1	0,7	0,5
Kernbeißer	1	0,7	0,5
Gimpel	1	0,7	0,5
Summe: 43 Arten	188	138,7	100,0



## Impressum

Arbeitsgemeinschaft für  
Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.  
31163 Bockenem, Postfach 109,  
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

### Vereinskonten:

Sparkasse Hildesheim  
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222  
IBAN: DE 14 2595 0130 0070 0382 22  
BIC: NOLADE21HIK  
Volksbank eG Bockenem  
(BLZ 27893760) Kto.Nr. 2004652900  
IBAN: DE 09 2789 3760 2004 6529 00  
BIC: GENODEF1SES

### Vorsitzender und Redaktion:

Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,  
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

### Gestaltung:

Burkhard Ohms, Bormum am Harz